

hallesche Neueste Nachrichten ♦ handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Hallesche Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag samstags. Der monatliche Bezugspreis beträgt 2,50 Mark, der vierteljährliche 7,50 Mark, der halbjährliche 13,50 Mark, der jährliche 25,00 Mark. Die Anzeigen werden nach Anzeigen-Zellen berechnet. Die Zelle 0,25 Zeilenmaß. Der Druck beginnt am 17. August 1924. Druckerei: Druckerei „Hallesche Zeitung“ in Halle a. S.

Die Anzeigen werden nach Anzeigen-Zellen berechnet. Die Zelle 0,25 Zeilenmaß. Der Druck beginnt am 17. August 1924. Druckerei: Druckerei „Hallesche Zeitung“ in Halle a. S.

Neues in Kürze.

Drachmefundungen und Radiotelegramme.

Der türkische Minister des Innern hat die drei kommunistischen Blätter in Samsun, den „Kämpfer“ in Esmench, das „Hallesche“ in Erden und die „Sachliche Arbeiterzeitung“ in Leipzig sowie das nationalsozialistische Organ „Der Streiter“ in Zimuda bis zum 5. bzw. 10. September d. J. verboten.

Die Genehmigung zur Abhaltung der am 17. d. M. von der kommunistischen Partei geplanten Kundgebung im Stadion zu Charlottenburg ist von der Polizei zurückgewiesen worden.

Die Nachricht aus München, das der röstliche Landtagsabgeordnete Kocher seine Stellungnahme angetrieben habe, wird bemerkt.

Eine Verordnung des preussischen Landwirtschaftsministers enthält Anweisungen zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers. Der Käufersberechtigte eines Kartoffelzuchtbesitzes ist verpflichtet, binnen 24 Stunden bei der Gemeindebehörde Anzeige zu erstatten.

Der Reichstagspräsident empfing die abessinische Gonderbündler und nahm Briefe, ein Bildnis und andere Gaben des Prinzregenten und der Kaiserin von Abessinien entgegen. In der Ansprache des Gonderbündlerführers und des Reichspräsidenten wurden Freundschaftsverbindungen ausgedrückt.

Die Gonderbündler hatten sich bis jetzt in Rohlen am längsten gehalten. Namentlich ist auch ihr letzter Stützpunkt, das hiesige Gonderbündlerquartier, entgültig aufgelöst worden.

Ein Betriebsratsantrag in Ost-Oberhausen bezieht sich auf den gestrigen Streik eines Schichtgerichts zu unterwerfen und die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen.

Die Schmeijer Vorkammerung bereitet die Ausgabe von Jubiläumsmarken zum 50jährigen Bestehen des Weltpostvereins vor. Ausgegeben werden die Werte von 20 Centimes in roter und 30 Centimes in blauer Farbe.

Infolge des ständig zunehmenden Fremdenverkehrs haben sich die Einnahmen aller schmeijerischen Verkehrsanstalten in ganz unerwarteter Weise gesteigert. Die Einnahmen der schmeijerischen Bundesbahnen für Juli überstiegen die Ausgaben um rund 14 Millionen Franc.

Im belgischen Kriegsministerium finden Beratungen über die Verlängerung der militärischen Dienstzeit um drei Monate statt. Der Etat würde hierdurch um 20 Millionen Franc Mehlosten belastet.

Nach einer Zeitungsmeldung aus Genf soll Großbritannien die Abfertigung der Welterbänderklärung im September eine Vermehrung der händigen und der nicht händigen Mitglieder des Vorkammerung vorzuziehen. Es werde dabei wohl an den etwanigen späteren Eintritt neuer Staaten in den Vorkammerung gedacht.

Am Mittwoch begibt sich Vandenberg, der Führer der belgischen Sozialisten, nach Prag, um einer Einladung der jugoslawischen und bulgarischen Sozialisten Folge zu leisten.

Das scheidende Amtsbild der Öffentlichkeit die Verleumdung des weisen Vöndens-Ordens an insgesamt 42 Ausländer in Frankreich und in den französischen Kolonien, sowie in Rumänien und Estland.

Die am zweiten August begonnene russische Erhebungsaktion wurde infolge der Vorgänge auf der Balkanhalbinsel bis zum 30. August verlängert.

Die Spanier haben, wie eine offizielle Mitteilung aus Madrid belegt, den Befehl erhalten, in Maroffo auf der ganzen Front anzugreifen.

Nach Meldungen aus Kairo ist es in Fort Sudan bei der Ankunft britischer Truppen zu bittigen Zusammenstößen gekommen. Die Bevölkerung empfing die Engländer mit Gewehrfeuern. Die Erregung unter der Bevölkerung ist ständig im Wachsen.

Nach einer amtlichen Meldung überließen aufstrebende Kachabente die Stadt Kamen in Bulgarien, wurden jedoch von britischen Truppen zurückgeschlagen. Englische Kavallerieverbände befinden sich auf dem Wege nach Transjordanien.

Das in der mexikanischen Hauptstadt erscheinende Blatt „El Universal“ behauptet, das die merikanische Regierung geneigt habe, die britische Note betreffend den Nord- und Zentral Mexiko in Empfang zu nehmen, weil der Nord- und Zentral Mexiko geführt sei, „zu trübsinnig“ sei.

Frankreichs Stärke — Deutschlands Schwäche. Die ollen ehrlichen Russen!

Klein-Leute-Politik.

In London und Berlin wird Tag und Nacht verhandelt. Das macht nicht gerade den Eindruck, als ob all diese Verhandlungen der Weltöffentlichkeit wirklich überlegene Politiker wären. Sonst wäre ihnen längst klar gewesen, daß die Naturräumung der Kern des Problems, für Frankreich der Beschäftigung der Bevölkerung, für uns der einzige mittlere Gewinn aus dem im letzten Lebensjahrigen Davesplan ist. Sie ist endlich, diese Klein-Leute-Politik, die über das Schicksal der Hauptstädter der ganzen Erde entscheidet. Der einzige ganze Kern, der wirklich etwas weiß und kann, liegt immer noch Poinsard zu sein. Nachmal ist gerade jammertlich; jetzt hat er den belgischen Delegierten gegenüber „die Form seines Auftritts bedauert“. Man stelle sich vor, was Cromwell, die Briten und der was Richelieu, Napoleon I., Friedrich der Große und Bismarck zu so einem „Staatsmann“ sagen würden!

Freiheit oder Sklaverei?

Inzwischen hat sich unsere Lage noch weiter dadurch verschlechtert, daß auch Italien und Japan auf die Seite Herriots getreten sind. Nun haben wir glücklicherweise die ganze alte Entente wieder gegen uns. Und das Alles, weil Herriot erklärt hat, die öffentliche Meinung Frankreichs erlaube nicht, die Ruhr vor Jahresfrist zu räumen.

Hierbei haben also alle unsere Politiker in London — ein ganzer Ertrag voll — nichts anderes erreicht, als sämtliche Allerte gegen uns zu vereinen. Denn all die Einzelverhandlungen — mit vielfachen deutschen Zugeständnissen — haben demgegenüber nichts zu bedeuten.

Für uns handelt es sich doch einfach darum: bekommen wir den Zustand wieder, den der Versailles Vertrag festsetzt hat — d. h. Räumung der westdeutschen Gebiete, Inangebotung der Räumungsschritte der vertragsmäßig festgesetzten Gebiete, Rückzahlung aller Kriegskosten und Verluste — dann mag man es angeht uns unter schwierigen Wirtschaftslagen allenfalls beantworten können, mit der Annahme des Davesplans auf den größten Teil der deutschen Arbeits- und Wirtschaftskräfte. Aber wenn wir nicht einmal die Versailles Zustände wiederbekommen, was soll dann das ganze Verhandeln?

Die Angli.

Was in Berlin unter Parteiführern und Ministern verhandelt und als Ergebnis an die deutschen Delegierten nach London weitergegeben ist, wird demgegenüberwärtig streng geheimgehalten. Nur soviel verlautet, daß die Angli vor einem Sturz Herriots eine wichtige Rolle gespielt hat. Die Angli. Immer wieder die Angli. Wo vor eigentlich? Was Herriot füragen: wenn die demotrisch-sozialistische Partei in Frankreich so stark ist, wie unsere Einkassierkräfte behaupten, dann muß Herriots Sturz auch nicht fern sein. Und ist sie nicht so stark, sondern ist Poinsard der Stärker, dann sollen wir uns auf ein Kompromiß, auf Sinauschiebung der Befreiung der Ruhr einstellen und darauf vertrauen, daß Poinsard uns den Militärischen verdrängen und die Ruhr räumen wird? Man greift sich an den Kopf: das nennt man bei uns Politik?

Die öffentliche Meinung.

Es ist wirklich bezeichnend: die französischen Politiker sorgen dafür, daß sie eine starke öffentliche Meinung hinter sich haben, vor der die ganze Welt Respekt hat. Was tun wir? Kaum hat die Presse sich getrennt energisch geäußert, da zieht wieder die Regierung — die freie demokratische! — den Schleier des Geheimnisses um sich. So noch mehr: sie lüßt die Bildung einer starken öffentlichen Meinung zu verhindern.

Wir können heute ein geradezu empörendes Beispiel dafür nennen: Der hiesige Kreiszeitungsverband wollte am heutigen Sonntag keine Beschlüsse durch eine Generalversammlung, da verließen ihm der Regierungspräsident von Verbergh namens des preussischen Ministers des Innern, die Fäden mitzunehmen, d. h. die Beschlüsse so zu fesseln, wie es seit Wenigen abgelaufen ist. Warum? Was Angli? Was Angli vor einer Verbindung der deutschen öffentlichen Meinung. Aus Angli — vor einem Sturz Herriots.

Man greift sich an den Kopf: das nennt man bei uns Politik?

Drang der Tscheden zum Meer.

Die Trager Regierung hat der deutschen Regierung eine Denkschrift zugucken lassen, in der, unter Berufung auf den Versailles Vertrag, die sofortige Einräumung eines Freihafens in Hamburg gefordert wird. Die Denkschrift wird gegenwärtig von den Berliner Regierungsstellen geprüft.

Englands Ziel und Taktik.

Wir können wirklich nicht verlangen, daß die Engländer und Amerikaner für uns die Kassen aus dem Feuer holen. Niemandem ist zu helfen, dem nicht geholfen sein will. Aber das sollen wir uns klar machen: wenn wir durch unsere feige Nachgiebigkeit diesmal bereiteln, was das Londoner Ziel der Engländer und Amerikaner ist: den französischen Militarismus unschädlich zu machen und wiederzuerstehen, was Edward George schmerzhaft verstanden hat, als er beim Friedensschluß Frankreichs Militarismus zum mächtigsten der Welt werden ließ — dann scheiden wir als hoffnungslos, als Volk, das nichts anderes will als Etage sein, entgültig als verwerthbarer Wachstator aus Englands Berechnungen aus, dann sind wir für fe ohne politischen Wert und lediglich noch „Industrie-fabrikanten, die man am besten unschädlich macht.“ Es war von England und Amerika ein geschickter und anderer Gelehrter verstanden hat, als er beim Friedensschluß Frankreichs Militarismus zum mächtigsten der Welt werden ließ — dann scheiden wir als hoffnungslos, als Volk, das nichts anderes will als Etage sein, entgültig als verwerthbarer Wachstator aus Englands Berechnungen aus, dann sind wir für fe ohne politischen Wert und lediglich noch „Industrie-fabrikanten, die man am besten unschädlich macht.“

Die Einigung vollzogen?

Unmittelbar vor Redaktionsschluss sind aus Berlin und London folgende Nachrichten eingetroffen:

Berlin, 16. August. Die Führer der deutschen Delegation haben die von allen Beteiligten lang erwartete deutsche Antwort übermitteln. In der ersten Hälfte der Antwort wird der 4000 französische Einheiten im belgischen Gebiet fest von Frankreich die bühmige Erklärung vor, daß es auf diese Forderung verzichte. Frankreich wird nur in seinem Belagungscontingent eine kleine Contingente zurückgelassen, um für den Fall der Gefährdung der belgischen Provinzen französische Truppen gestellt zu sein.

In der Räumungsfrage war eine Verärgerung der Frist vor dem 15. August 1925 als äußerstem Räumungstermin trotz aller Bemühungen nicht zu erzielen. Die deutsche Delegation hat folgende Forderungen angemeldet: Das französisch-belgische Besatzungsverprechen soll ausdrücklich in das Schlußprotokoll der Londoner Konferenz aufgenommen werden, so daß die übrigen Konferenzmächte ihrer Unterfertigung als Garantien dieses Abkommens gelten. Die bisher unrichtigen Besatzungsmethoden müssen eine Milderung und Regelung erfahren, durch die das hineinregieren der Besatzungsorgane beseitigt und das Rheinlandabkommen in leuchtender Form angewandt wird. Hierfür dürfte die Einleitung einer schiedsgerichtlichen Instanz notwendig sein.

Die drei Sanktionsstädte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort müssen mit dem Ruhrgebiet vollkommen gleich behandelt und geräumt werden, auch wenn es sich um ein letztes Räumung ist, das aus den geräumten Gebieten zurückgezogene Truppen in dem noch besetzten Gebiet zu konzentrieren und damit dessen Zellen zu erhöhen.

Bei der deutschen Delegation in London liegen Nachrichten über die Unterfertigung als Garantien dieses Abkommens gelten. Die bisher unrichtigen Besatzungsmethoden müssen eine Milderung und Regelung erfahren, durch die das hineinregieren der Besatzungsorgane beseitigt und das Rheinlandabkommen in leuchtender Form angewandt wird. Hierfür dürfte die Einleitung einer schiedsgerichtlichen Instanz notwendig sein.

London, 16. August. Man hat den Eindruck, als ob es den Deutschen gelungen ist, kleine Verbesserungen an dem Verträge Herriots zu erzielen. Sie geben vermutlich darin, Deutschland davon zu überzeugen, daß es Herriot ernst ist, die Räumung zu vollziehen, aber auch das Jahr nicht auszusparen.

Da Nachmal sich heute halbwegs von der belgischen Delegation verabschiedet, am zweiten Sonntag nach Schottland abzufahren, bekämpft sich der Eindruck, daß die Einigung so gut wie vollzogen ist.

An diesen Nachrichten ist kaum zu zweifeln. Trotzdem werden wir eine Erklärung abgeben, die nur das letzte Wort unserer obigen Ausführungen zu wiederholen: Opposition!

Nach dem Versailles Vertrag darf Deutschland der Fischschiffbau für die Durchfuhr von Ueberseegegnen keine ungünstigeren Bedingungen stellen als den übrigen Handelsgegnen. Die Forderung nach unentgeltlicher Einräumung eines Freihafens ist nach dem Vertrag nicht begründet.

Die ollen ehrlichen Russen!

(Ein Pariser Zeitartitel.)

Es der Korab schreibt im Pariser „Matin“ vom 12. August:

Die erste Eisenbahnlinie, die die Sowjets wieder hergestellt, war die nach Turkestan. Die Verbindungen nach dem Westen waren noch in sehr traurigen Zustand, als schon Abend für Abend ein Zugzug von Moskau ausging, am nach ungefähr achtstägiger Fahrt in Taschkent einzuweisen.

Das erinnert mich an eine Erklärung Lenin in einer seiner ersten Reden im Jahre 1918:

„Wenn wir weiterzuleben wollen, müssen wir, trotz es was es wolle, uns ein Arbeiterproletariat erhalten, das heute im Begriffe ist, zu verschwinden, und müssen England handig bedrohen. Das ist das ABC unserer Außen- und Innenpolitik.“

Sieben habe ich in Paris Herrn Fichtelstein, den Präsidenten des Mohammedaner Komitees von Turkestan, und Führer der dortigen Freiheitsbewegung getroffen. Auch er erklärte sich sehr genau dieser ersten Worte Lenins. Er sagte mir:

„Die Politik der Sowjets hat sich in keiner Weise geändert; weiter „Die europäische Politik ist einseitig und kurzfristig. So erklärt es sich, daß die Bedeutung meiner Heimat für die englisch-russische Politik nicht fern.“

Wissen Sie, daß Turkestan das einzige Baumwollproduktionsgebiet ist, das Ausland befehlt?

Die großen Bebeten in der Gegend von Moskau, die Hunderttausende von Arbeitern beschäftigen, haben es uns zu veranlassen, daß sie weiterarbeiten können. Dank uns gibt es in Turkestan aus ein Arbeiterproletariat, das nach nicht aus den Fabriken entweichen ist, um auf des Straße Arbeit zu suchen.“

Unterestlich werden Sie nur einen Blick auf die Karte. Sie sehen, wie sich die Provinzen von Afghanistan, Sibirien und China und sind in nächster Nähe von England-Indien. Sie werden sich vorstellen können, wie ein kurzfristiger Ausfall Turkestan für den Angriff auf Indien ist.

Rußland kennt die entscheidende politische und wirtschaftliche Bedeutung meines Heimatlandes genau genug. Deshalb hat es uns seit der Eröberung (1884) jenseitig gehandelt: Man hat in unserem Lande die gesamte Getreideproduktion unterdrückt. Überall, wo es Weizenfelder gab, hat man Baumwolle gepflanzt. Dabei sind wir ohne russisches Getreide einfach dem Hunger ausgeliefert. Das ist uns denn auch gelungen, als die russischen Eisenbahnen desorganisiert waren. Zwei Millionen meiner Landsleute sind in den Jahren 1918—1920 an Hunger gestorben.

Andererseits sind alle Eisenbahnen so konstruiert, daß sie uns mit Rußland verbinden und von der übrigen Welt vollständig getrennt halten. Wir können unsere Baumwolle nirgend andershin exportieren als nach Rußland, und wir können nirgend andersher Getreide beziehen als von Rußland.

Diese Isolierung erleichtert auch die Sowjetpropaganda. In anderen Ländern mögen es die Volkswirtschaften, nachvollziehbar falsche Nachrichten zu verbreiten. Bei uns dagegen tun sie es ganz demut, weil sie sicher sind, daß sie nicht demutiert werden können.

So geben sie sich in Turkestan den Anstreich, als wären sie Verehrer des Nijams gegen die englische Unterdrückung.

Hier haben Sie ein Beispiel, wie raffiniert die Gesellschaften sind und betrügt:

In der bolschewistischen Zeitung „El Dico“, die in russischer Sprache in Taschkent veröffentlicht wird, erschien die Uebersetzung folgender englischen Note:

„Die Regierung von Afghanistan hat sich schnellens und ohne Widerstand der englischen Macht zu unterwerfen und seine volle Obedienz anzuerkennen. Die afghanische Regierung hat sofort alle Beziehungen zu Sowjetrußland abgebrochen. Werden diese Bedingungen abgelehnt, so legen wir die Beziehungen mit Afghanistan mit Kanonenschüssen fort.“

Das ist natürlich keine Uebersetzung, sondern ganz einfach eine Fälschung. Aber sie hat in Turkestan, wo die Sympathien für unseren afghanischen Nachbarn sehr lebhaft sind, einen sehr starken Eindruck gemacht.“

Was würden Sie denn machen, sagte ich, wenn Sie Augenmitler von Großbritannien wären? „Bei dem augenblicklichen Stand der Dinge, mit 400 000 roten Soldaten in der Gegend von Taschkent, ist ein Befreiung nicht zu denken. Aber ich würde alles tun, um die Isolierung Turkestans zu beenden. England muß den Bau von Eisenbahnen begünstigen. Die Turkestan mit keinen

nomamenschen Nachbarländern verbinden, die eine Linie quer durch Afghanistan bis zum Meer hinüber durch Persien. Wenn sie es nicht tun, kann es die Russen. Dann ist es bald mit der englischen Macht in Asien vorbei."

Somit der französische Zeitartikel. Man sieht, was von der roten "Internationale" zu halten ist. Der Internationalismus ist nur eine Waffe, mit der die Kräfte des Nationalismus ihrer Feinde beseitigen, um ihren eigenen Nationalismus und Imperialisismus schlagfertig auszuüben zu können. Überwachen dies in den nächsten Tagen am Beispiel Deutschlands zeigen.

Die serbische "Schwarze Hand".

Vorbereitung auf Khabitz.
Der kroatische Bauernführer Khabitz ist von einer Reihe nach Khabitz nach Agrar zurückgeführt. In seiner Konzeption seiner Partei gab er Khabitz über die Anforderungen und die Größe auf seiner Seite. Während seiner Rede näherte sich ihm ein Individuum, das ihn mit einem Dolch zu ermorden versuchte. Von Khabitz Parteiangehörigen wurde dieser Verbrechen verhindert. In seiner Konzeption seiner Partei gab er Khabitz über die Anforderungen und die Größe auf seiner Seite. Während seiner Rede näherte sich ihm ein Individuum, das ihn mit einem Dolch zu ermorden versuchte. Von Khabitz Parteiangehörigen wurde dieser Verbrechen verhindert.

Der Kommunismus in Rumänien.

In der letzten Zeit sind in verschiedenen Teilen Rumaniens kommunistische Agitationszentren entstanden worden. In gleicher Zeit sind mehrere kommunistische Agitatoren festgenommen und ein Munitionsdépôt entdeckt, dessen Explosionsstoffe konfiszirt worden. Bei der Untersuchung ist festgestellt worden, daß die kommunistischen Propaganda für die Agitation rumänischer Staatsbeamte und Offiziere in großem Umfange genommen hat. Die Untersuchung dauert fort. Die öffentliche Meinung ist sehr erregt.

Kommunistische Terrorgruppen.

Der Polizei in Gelsenkirchen ist es gelungen, die Organisation von kommunistischen Terrorgruppen aufzulösen. Der Leiter dieser Gruppen wurde festgenommen, doch die in dem Geschäftsbereich der Untersuchung wurde von der Parteilichkeit die Anweisung gegeben, Terror- und Sabotagegruppen zu bilden, um neben der Befreiung von Polizeibeamten bei den kommenden wirtschaftlichen Kämpfen die Forderungen durch Sabotage zum Stillstand zu bringen.

Nach der Gründung der Sabotage- und Terrorgruppen wurde dann versucht, verschiedene Sachanlagen dadurch zum Stillstand zu bringen, daß die Mitglieder der Gruppe Förderwagen in der Schacht warfen. Zur einen glücklichen Zufall war es zu vermeiden, daß die in dem Schacht arbeitenden Bergleute mit dem Leben danofamen. Nach der Tat landeten die Haupttäter auf der Gefängnisinsel der R.F.D. zunächst in Eilen Anstalt für Geisteskranken. Die Untersuchungen der laufende Untersuchungen geistliche Anwesenheiten, wie Geisteskranken, Anwesenheiten der Bevölkerungsanstalt Brandenburg, Anwesenheiten des Arbeitsamtes Berlin, Steuerstellen etc.

Zwei Mitglieder der Bande konnten sich ihrer Verhaftung im Monat März 1924 durch Selbstmord entziehen, nachdem sie in blutigem Kampf den Kriminalassistenten tödlich erschossen hatten. Diese beiden Terroristen haben bereits im November 1923 den Zentralrat Ranges und den Polizeibeamten Führer in verschiedenen Teilen ermordet. Mehrere Mitglieder der Terroristengruppe wurden von der Kommunistenrat nach der Tischofenatete abgeholt. Mehrere Mitglieder der R.F.D. wurden wegen Begünstigung festgenommen.

Illis Vergeltung.

Roman von M. Herzberg.
Amerikan. Copyright 1919 in U.S. v. M. Lincoln, Ill.
Dresden 25. Verlag des Verfassers.

55. Fortsetzung.
"Aber weiß ich nicht, daß die Lebenszeit an jedem Einwohnern Nibelungens, ob Mann oder Weib, von den Russen verkauft wird, sobald er einen deutschen Krieger, ob vermundert oder nicht, Interniertum gewährt. Aber Illis ist doch das nicht. In ihrem unüberwindlichen Drame, Konradin zu retten, würde sie tausend Leben riskieren. Gerechtigkeit muß sie über das Weib nach. Die Minuten sind kostbar! In jedem Augenblicke können die Russen so dem vermeintlich Gschwehen zurückziehen, und dann ist an eine Besatzung besetzen nicht mehr zu denken."

Da jaßt die junge Frau auch schon aus dem Garten im Bogen um die Kirche herum zu dem Hauptportal. Hinein, das Kirchengeläut erklingt gleich, öffnet sie von innen die Seitenpforte, an welcher draußen der Gefasene liegt, und ihm mit ihrem Schein, aber starken Händen unter die Arme fassend, sieht sie ihn bald über die Schwelle in die Kirche. Die Luft danach langsam verlockend.

"Aber Illis hat sie auf demselben Wege zurück nach dem Hause, nicht nur daß beider Hände nicht in der Verbindung hervor und ist in wenigen Minuten wieder bei dem anheimelnden Schmerzenden. Eine gründliche Untersuchung ist notwendig, um festzustellen, ob ein Krieger, der ermordet ist, ihm anzugehen. Die Stellung Illis: die Zeit drängt zu fürchterlich. Er muß sich Illis hinsetzen, bevor eine Entdeckung das Vertrauen zerstört unmöglich machen würde."
"Aber Illis, meine Bitte an erwidern, nach Treumannes Wohnung laßt, bezogen sie gerade keine Frau, die mit einer großen Liebe am Arm den Kirchengang, an dem Wandlung des Kirchengeläutes her, heraufkommen. Illis ist dort."

"Was ist denn los, Frau Treumann?" ruft sie ihr zu, betroffen von dem aufmerksamen Kuscheln der jungen Witwe.
"Ich muß Ihnen Mann notwendig sprechen. Er ist doch daheim?"
"Wird wohl!"
"Eine kleine bündige Antwort abzuwarten, vermindert Illis in der Kirche."

Der Zustand der Paulistas.

Zur Revolution in Brasilien.

Die Nachrichten über den Verlauf der revolutionären Erhebung, die in der brasilianischen Provinz Sao Paulo ausgedehnt ist, sind so widersprechend, daß es zurzeit nicht möglich ist, sich ein Bild von der militärischen Lage zu machen. Der Kampf der brasilianischen Streitkräfte, der fast jetzt die Verluste und treibenden Kräfte ersetzen, die dem Zustand der Paulistas — so nennen sich die Bewohner von Sao Paulo — Antriebe und Stoffkraft bringen. Bei dieser Bewegung handelt es sich zweifellos um die gewaltsame Entladung einer seit vielen Jahren gährenden Unzufriedenheit, die sich zum Teil auf die Wirtschaft und die leidenschaftlich bestimmte Finanzpolitik der Bundesregierung, zum Teil aber auch auf das auf stark ausgeprägte Selbstbewusstsein und die parlamentarischen Ambitionen der Paulistas zurückzuführen läßt.

Die Bewohner der Provinz Sao Paulo betrachten sich als ein von der Vorwelt besonders begünstetes Volk. Nicht ganz zu Unrecht, denn Sao Paulo ist nicht nur die reichste, sondern auch die kulturell höchst entwickelte Provinz Brasiliens. Die Folgen Paulistas schauen denn auch im Bewußtsein dieser kulturellen Überlegenheit etwas verzweifelt auf ihre minder beneideten Anstände herab. Sao Paulo erzeugt nicht nur den meisten größten und wertvollsten Teil der Weltrente an Kaffee, sondern besitzt auch eine wiedererlebende Baumwollkultur und ist zugleich der bedeutendste Schmelzort des Landes. Vor allem aber ist es die Behälter vieler auf ihre vorbildlichen staatlichen Einrichtungen und auf ihre ausgezeichneten Schulen zugute. Das Hochgefühl ihrer eigenen Jugendfähigkeit macht sie ihren Nachbarn und besonders der Bundesregierung gegenüber unerbittlich. Vor allem ist es die Finanzpolitik der Bundesregierung, in der sie von jeder einen triftigen Grund zur Beschwerde sehen. Wegen die Hilfe der Steuern des Landes wird häufig in der Provinz Sao Paulo aufgebracht und die Paulistas glauben aus diesem Umstand einen Anspruch auf weitgehende Kontrolle der bundesstaatlichen Finanzpolitik herleiten zu können. Insbesondere agitieren sie schon seit Jahren für eine Verlegung der Bundesregierung aus Rio de Janeiro nach der paulistaner Staatshauptstadt.

Deutschvölkischer Parteitag.

In Weimar ist am Freitag der Deutschvölkische Parteitag (Freiheitspartei und Nationalsozialisten) zusammengetreten mit der ausgesprochenen Aufgabe, die Parteiführung der Bewegung zu verfestigen. Nebenbei ist politisch erörtert worden, was auf der Tagung am Freitag die Ergebnisse waren. Seine Hauptergebnisse sind in folgenden Sätzen: "Mein Ziel steht uns wie am ersten Sonntag 1928 auch heute noch unverändert vor Augen: Ein wahrhaft freies deutsches Volk, die Gemeinschaft freier Deutscher in einem wahrhaften und freien Großdeutschland! Klar und bestimmt sprechen wir es aus:

Wir wollen die Macht im Staate. Diese Macht gilt es zu gewinnen. Das vornehmste Mittel dazu ist, die Bewegung in Fluß zu erhalten, ihr dauernd neue Kräfte zuzuführen und unser Volk zur Kampfbereitschaft für diese deutsche Selbstanspruchung zu einigen."

Der Wehrer hob dann die Notwendigkeit der Zusammenfassung der Verbände hervor, die dem Wehrgebeten im Sinne und in der Ueberzeugung

Nach dem Amtsantritt des derzeitigen Bundespräsidenten Dr. A. Bernardes begannen sich die Gegensätze zwischen Sao Paulo und der Bundesregierung außerordentlich zu verschärfen, und zwar hauptsächlich infolge des von den Paulistas lebendigsten, beständigsten Verlaufs der Regierung, den Raffschmelz durch zwangsmäßige Einschränkung der Ueberproduktion zu stabilisieren. Trotzdem sich diese Maßnahme als sehr heilsam erwies und nicht nur zu einer Erhöhung der Kaffeepreise, sondern auch zu einer Beförderung der brasilianischen Baluta führte, ließ sich der Großteil der Paulistas nicht befriedigen. Die Wirtschaftsetzungen ließen sich wieder zur heftigen Erregung als das Bundesparlament ein neues Einkommensteuer-Gesetz anmahen, durch welches das ausländische Kapital mit höheren Abgaben belastet wurde. Da das ausländische Kapital hauptsächlich in den Kaffeepflanzen, Anbauwerten und Verkehrsanlagen von Sao Paulo investiert ist, so ließ man dort in dem neuen Steuer-Gesetz eine lächerliche Bedrohung des wirtschaftlichen Lebens der Provinz. In diesem Zusammenhang muß noch erwähnt werden, daß gerade in diesem Jahr das unter dem Namen „el broco“ bekannte und gefährliche Insekten-geplagte Verberungen auf den Kaffeepflanzen ansetzte. Die allgemeine Erbitterung der Paulistas äußerte sich zunächst in heftigen Angriffen auf Dr. Bernardes, dem Widerspruch seines Amtes und Verschleuderung der öffentlichen Gelder zur Last gelegt wurde, und hat jetzt schließlich zum bewaffneten Aufstand geführt.

Zur Einleitung steht lediglich die Frage, ob ein Regierungswechsel stattfinden soll oder nicht. Es läßt sich daher kaum erwarten, daß der Zustand der Paulistas, wie immer er auch sein mag, zu Umwälzungen führen wird, die die Einheit und den Bestand des brasilianischen Staatenbundes gefährden können. R. K.

Die Parteitag hat den festen Willen zum Ausdruck gebracht, sich unbedingt hinter die Reichsvölkische Partei, Ludendorff und von Graefe zu stellen und den organisatorischen Zusammenhalt der beiden Organisationen durchzuführen. In Adolf Hitler wurde ein Telegramm geschickt. Wehrden in zwei großen Sälen Weimars Begrüßungsfeier statt. Ludendorff ist während der Mittelpunkt spontaner Kundgebungen. Von vielen Säulern werden ihm Ehrentitel verliehen.

Illis adelte kaum mehr auf das Gedächtnis. Ihre Gedanken waren ganz wo anders. Die beiden Frauen stiegen nun unheimlich der Kirche hin. Sie hatten es aber noch nicht erreicht, da wurden sie von Treumann, der sich von ihnen nicht belästigen lassen wollte, schon eingeholt. Alle drei schafften es abganz dem vollen Bewußtsein durch die Balltür hinter in das Kirchenerker, das Bruno, der junge, vorläufige Mann, wie erwähnt, kurz bevor die Kräfte nach Nibelungens gekommen, mit allem zu einem längeren Aufenthalt notwendig werden und zu einem Jufiduzer und Verleier für die beiden Frauen bestimmt hatte. Illis selbst hatte es kaum bemerkt können, und nun sollte es sich zeigen, daß sie nicht mehr die beiden Frauen den Freundin? So wurde der für eine Weile ebendieselbe geordnete, vorläufige Mann zu dessen Wohlwollen noch über das Gedächtnis. Illis erwiderte: "Er ist der Herr der Kirche, wenn alles schief, bürste sie wiederkommen."

Wegen ein Uhr schickte sie sich denn auch, bei völliger Dunkelheit, ihren weichen Operationsmittel bei sich zu haben. Illis hatte sich schon im Voraus mitgebracht, hatte noch einem Verberung nach der Kirche, einschleuderte bis in derleichen auf derleiche Anstehen und ließ zu ihrem Schicksal hinab. Der Säule, verlor, verlor, bei der voranschreitenden Operation zu leuchten und befehligen zu sein, erwartete sie bereits unten. Er hatte auch schon, was die junge Frau mit Anmerkungen gemachte, ein paar Eimer voll kalten Wassers hinuntergeschüttet.

Illis adelte kaum mehr auf das Gedächtnis. Ihre Gedanken waren ganz wo anders. Die beiden Frauen stiegen nun unheimlich der Kirche hin. Sie hatten es aber noch nicht erreicht, da wurden sie von Treumann, der sich von ihnen nicht belästigen lassen wollte, schon eingeholt. Alle drei schafften es abganz dem vollen Bewußtsein durch die Balltür hinter in das Kirchenerker, das Bruno, der junge, vorläufige Mann, wie erwähnt, kurz bevor die Kräfte nach Nibelungens gekommen, mit allem zu einem längeren Aufenthalt notwendig werden und zu einem Jufiduzer und Verleier für die beiden Frauen bestimmt hatte. Illis selbst hatte es kaum bemerkt können, und nun sollte es sich zeigen, daß sie nicht mehr die beiden Frauen den Freundin? So wurde der für eine Weile ebendieselbe geordnete, vorläufige Mann zu dessen Wohlwollen noch über das Gedächtnis. Illis erwiderte: "Er ist der Herr der Kirche, wenn alles schief, bürste sie wiederkommen."

Wegen ein Uhr schickte sie sich denn auch, bei völliger Dunkelheit, ihren weichen Operationsmittel bei sich zu haben. Illis hatte sich schon im Voraus mitgebracht, hatte noch einem Verberung nach der Kirche, einschleuderte bis in derleichen auf derleiche Anstehen und ließ zu ihrem Schicksal hinab. Der Säule, verlor, verlor, bei der voranschreitenden Operation zu leuchten und befehligen zu sein, erwartete sie bereits unten. Er hatte auch schon, was die junge Frau mit Anmerkungen gemachte, ein paar Eimer voll kalten Wassers hinuntergeschüttet.

Der "liberale" Staat!

Der Reichstag sollte vor dem Kriege bei der beiden Rolle 2.2. Millionen Mark. Jetzt sollte er bei beiden Millionen sein.
Nur der deutsche Steuerzahler seiher gemindert, aber er sich den Luxus eines beinahe doppelt so teuren Parlamentes leisten kann? Vor dem Kriege wurde im Reichstag das Volk und die des Volkes ernsthaft beraten, jetzt hingegen schreibt man "Blutbad" und "Stromader" und schickt ihn unter den ansehnlichen Platen der heiligen Jungfrau der S.V.D. Maria Regina über dem überflüssigen des Volkswillens die Kopie Britan!

Die Reichsausgaben betragen vor dem Kriege 1.96 Milliarden Mark, jetzt 2.53 unter Erhöhung der Belastungsausgaben von 470 Millionen und der Erwerbslosenunterstützung von 400 Millionen, also immer noch über ein Viertel mehr als vor dem Kriege. Wozu braucht das Reich das Geld? Vor dem Kriege gab es circa 30.000 Steuerbeamte, jetzt sind 120.000, allein in Reich.

Preussens Steuererlösnahmen betragen vor dem Kriege 538 Millionen Mark. Laut Etat von 1924 ist die Summe auf 1024 Millionen Mark geblieben, d. h. um 82 Prozent, trotz der Verleserung des Landes um 100 Millionen, also ein Preußen doppelt so viel Geld wie vor dem Kriege!
Und das nennt man liberal!

Bernard Shaw.

Der berühmte englische Schriftsteller kreuzt in der amerikanischen Zeitschrift „Harper's Magazine“ zur europäischen Vortritt u. a. folgende Offenherzigkeiten:

„Ob die Vereinigten Staaten dem Kaiserbund beitreten, wäre auf der Wägenband, der mit den Vereinigten Staaten ein etwas weniger schamloser Betrag würde als ohne sie.“

„Der Was aus der Ruhr ist derselbe, der hinstreckt hat nur in der ungeliebten Richtung. Ich werde bald müde sein zu sagen, daß man nicht ohne Worte wie Reparationen und Entlohnungen dafür amenden darf, wenn man einen Feind, der am Boden liegt, ausplündert und mit Bakterien umbringt. Deutschland muß in Ruhe gelassen werden, damit es sich in die Höhe bringe; und wenn es das besser nicht kann, so muß es auf Kosten der Sieger in die Höhe gebracht werden. Europa kann es sich nicht leisten, Deutschland zu zerstören.“

„Das ist eine andere Sache, zu sagen, daß Europa sich nicht einen Krieg leisten kann; doch das es einmal die höchste Notwendigkeit hat, darf es um so weniger die Dinge noch verschlechtern, dadurch, daß es sich weigert aufzuhören, nachdem Deutschland die Waffen weggeworfen hat. Die Alliierten haben seit sechs Jahren ihren Sieg in gemeiner Weise mißbraucht und sehen nun, daß sie dadurch fast künftigen.“

„Wenn sich die Nationen einmal in einem internationalen Gerüst gegenüberstellen, dann müssen sie mit einiger Berechnung um Spatschancen kämpfen. Aber solange sie sich auf die Neutralität verlassen, müssen sie sich in die Hände stellen. Stellen Sie sich vor, daß Carpentier den Tempeln der französischen und der amerikanischen Weltwirtschaft (Reparations) auf Reparationen verweigert! Die ganze Sache ist zu einfach für Worte.“

„Demokratie, Volkerverwaltung, wie wir sie verstehen, ist der vornehmste Ansturm. All die Republiken und überlebende Republikaner. Das Zentrum der allgemeinen Welt ist die Wägenband der höchsten Leistungsfähigkeit von allen Völkern aus; denn wenn der gemeinliche Bürger einen Menschen bei höheren Art aufsteigt, so kommt ihm der Sturm die Welt mit Aerz und Hebern zu überflutigen (eine Art Volkswirtschaft in Amerika) fließt für ihn zu flimmern.“

„Doch jeder jeder, nicht jeder, treibt andere Zivilisation wie eine Herde, welche treibt andere in das Meer.“

Ungeklärt entfernte Illis den Strohband und untersuchte die Wunde eingehend. Es erwies sich als eine sehr schlimme Verletzung. Die Kugel war unter dem linken Auge eingedrungen, hatte den Bienenfortsatz nicht durchbohrt und war höchstens im Kieferhöhlen im Verborgenen. Es handelte sich um eine Ausgangsöffnung des Geschosses dort nicht entzückt werden konnte.

In gleicher Weise war damals auch in Berlin der Führer Bechtold getroffen worden; auch ihm war das Gefäß unter dem Auge eingedrungen und im Sinterloch hängen geblieben. Nur mit dem Unterschied, daß es bei ihm eine gemeinliche Pfingstentzündung gewesen, während die Verwundung hier durch ein modernes Kriegsgeschoss verursacht wurde, welches eine noch gefährlichere Verletzung bewirkt hatte. Die schreckliche und felle Hand eines kühnen Chirurgen gehörte dazu, die Kugel herauszufassen und zu entfernen, ohne die obersten Teile des Kopfes, Auge und Gehirn, zu verletzen. Illis legte ihren Vater darin, daß er sie gerade für chirurgische Verbindungen ähnlicher Art, ihrer Anlage nach, besonders gefährlich, er auch leidet bei der Operation des Brückers auszusagen, ihr alles genau erklärt, und sie dadurch fähig gemacht hatte, die kühneste Aufgabe, noch dazu unter so erschwerenden Umständen, auszuführen.

Wur wäre sie ihrer Sache auch nicht so sicher gewesen, sie hätte die Operation trotzdem allein wegen müssen; das Leben des Verwundeten hing davon ab; längerer Versuch bedeutete unheilbar. Das es wäre unmöglich gewesen, den Brückensführer zu retten, trotzdem sie leiner Ehrenhaftigkeit und Berühmtheit vertrauen konnte, aus der sie nicht entfernten Stadt lohnvoll und ohne Verleserung bezubekommen und, so an unerlässlichen weiteren Schicksal der die perennierenden Wundenbehandlung; ohne große Gefahr für ihn und auch den Patienten zu veranlassen. (Fortf. folgt.)

In schönster

Frühjahr erleben auf's neue alle Kleider, Farben, Gardinen usw., wenn Sie mit den weltberühmten Schuhen der die perennierenden Wundenbehandlung in Eilen, gefärbt werden.

Seitmann's Farbe hat den Führer.

